

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 9.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr.

Mittwoch,
den 2. Februar 1859.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Erlaß, betreffend die Volksschulen.

Die Nro. 51 des Amtsblattes des Württb. evang. Consistoriums enthält Vorschriften zum Vollzug des Gesetzes vom 6. Novbr. v. J., welche voraussetzen, daß von den Gemeindebehörden die Beschlüsse noch nicht gefaßt sind, welche zu Vollziehung dieses Gesetzes als nothwendig erscheinen.

Da jedoch in hiesigem Bezirk, wenigstens in den meisten Schulgemeinden sich Alles bereits geordnet findet, was zu jenem Vollzug nöthig erschien, so bleibt den Kirchen-Consumenten nur noch die Anfertigung der Tabellen übrig, welche nach dem gedachten Blatt S. 393 auszufertigen und dem gem. Oberamt zu übergeben sind.

Nur in Bezug auf den Anschlag des Gütergenusses kommt neu in Betracht, daß bei diesem Anschlag 4 Procent des Beitrags in Abzug kommt, welcher seiner Zeit vom Staat zu dem Güter-Ankauf verwilligt worden ist.

Wo bei der bisherigen Annahme dieser Abzug unterblieb, ist nun noch Beschluß der Uebernahme des gleichen Betrags auf die Gemeinde-Kasse erforderlich.

Fragl. Tabelle ist in Doppelschrift vorzulegen.

Den 1. Febr. 1859.

Gem. K. Oberamt.

Fromm. Heberle.

Hohenwarth, Oberamts Pforzheim.

Schafraude.

Da auf der Markung Hohenwarth die Schafraude ausgebrochen ist, so wurde vom Oberamt Pforz-

heim Sperre angelegt und der Verkehr mit Schafen auf dieser Markung verboten.

Dies wird hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Calw, den 28. Januar 1859.

K. Oberamt.

Fromm.

Revier Liebenzell.

Veraffordirung der Holzhauerlöhne

für die Staatswäldungen pro 1859 am Montag, den 7. Febr.,

Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Liebenzell.

Neuenbürg, 28. Januar 1859.

K. Forstamt.

Lang.

Revier Kaislach.

Afford über Grabenziehungen.

In den Distrikten Kochgarten 3. und Schwärzmis 5. müssen in nächstkommendem Frühjahr Abzugsgräben, zus. 700 Ruthen,

gezogen werden, worüber am Montag, den 7. Februar d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Oberreichenbach die Afforde abgeschlossen werden, was die Schultheißenämter bekannt machen lassen wollen.

Den 29. Januar 1859.

K. Revierförster.

Schlach.

Eisenbahnbau von Durlach nach Pforzheim.

Die weitere Lieferung von Gewölbs- und Widerlags-Quadern für die Auswölbung des Pforzheimer Tunnels beabsichtigen wir auf dem Soumissionswege zu vergeben und laden

daher die zu dieser Lieferung Lusttragenden ein, ihre Angebote per Cubikfuß, frei auf die Baupläge am Tunnel geliefert, längstens bis zum 5. Februar d. J. auf dem Baubureau am Tunnel selbst einzureichen, wo auch jederzeit die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Pforzheim, 24. Januar 1859.

Großherzogliche Eisenbahnbau-

Inspektion.

Warkönig.

Weißer.

Hirsau.

Haus- und Güter-Verkauf.

Das Anwesen des Johann Georg Schulz auf der sogenannten Altbürger Sägühle (vergleiche man das Wochenblatt Nro. 4 vom 15. und Nro. 7 vom 26. d. M.), wird am Donnerstag, den 10. Febr. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zur zweiten Aufftreichs-Verhandlung gebracht. Liebhaber wollen nicht ausbleiben.

Den 1. Febr. 1859.

Schultheißen-Amt.

Langholz = Verkauf.

Aus dem hiesigen Communwald werden am

Freitag, den 4. Febr. d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

120 Stämme fordenes Langholz im Wirtschaftsfotale des Schenkwrths Rank in Speßhardt im öffentlichen Aufftreich verkauft.

Liebhaber können dasselbe täglich einsehen, und bittet man, sich deshalb an den Unterzeichneten wenden zu wollen.

Speßhardt, 27. Jan. 1859.

22. Anwalt Bürkle.

21. Liebelsberg.

Hopfenstangen-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am

Montag, den 7. Febr. 1859, ungefähr 3000 Hopfenstangen von 18 bis 35 Schub Länge, gegen baare Bezahlung. Die Zusammenkunft ist auf dem hiesigen Rathhaus Morgens 10 Uhr.

Liebelsberg, 29. Januar 1859.
Schultheiß Rau.

Außeramtliche Gegenstände.

Hirau.

Nächsten Samstag halte ich

Mehlsuppe,

wozu ich höflich einlade.

Kenz zum Waldhorn.

Calw.

Heute Abend

Sattler'sches Doppelbier von vorzüglicher Güte.

Friedrich Hammer.

Stereoskope

nebst Bildern in großer Auswahl empfiehlt billigst

21. Emil Georgii.

Ein graues Spizerhündchen wird seit vorgestern Abend vermisst; Derjenige, welchem dasselbe zugelaufen sein sollte, wird ersucht, dasselbe bei Herrn Hirschwirth Maier in Teinach abzugeben.

Calw.

Zugelaufener Hund.

Es hat sich bei mir ein brauner Jagdhund eingestellt; der Eigenthümer kann denselben gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen bei

Reinhardt,

Aufscher der Zündholzfabrik.

Liebenzell.

Ich suche einen

tüchtigen Arbeiter

in meine Färberei; der Eintritt könnte sogleich geschehen.

Friedrich Schönlén, Färber.

Oberfollwangen.

Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete sieht sich wegen Krankheitsumständen veranlaßt, sein gesammtes Bauerngut am Donnerstag, den 24. Febr., als am Matthiasfeiertag, in seinem Wohnhaus dem öffentlichen Verkauf auszusetzen.

Dasselbe besteht in:

- 1) Einem zweistöckigen Wohnhaus, welches vor 30 Jahren neu erbaut wurde. Dasselbe ist 120 Fuß lang und kann von 2 bis 3 Haushaltungen bewohnt werden.
- 2) Einem Keller und Kellerhaus, ob dem Hauptgebäude, in welchem leicht eine Wohnung eingerichtet werden kann, mit einem Waschhaus und Backofen; oberhalb dieses Gebäudes befinden sich die Schweinställe.
- 3) 6 Morgen Wässer- und Kunstwiesen und Garten beim Haus.
- 4) Antheil an zwei Sägmühlen.
- 5) 9 Morgen Wässerwiesen, welche in 5 Abtheilungen verkauft werden können.
- 6) 30 Morgen Ackerfeld, beinahe an einem Stück, auf die Hofrathhe stößend.
- 7) Antheil an 1300 Morgen Communal- und Gemeinewald, welcher in ganz gutem Bestand ist;
- 8) 71 Morgen Wald, welche in 5 bis 6 Abtheilungen verkauft werden können.

Die Zusammenkunft ist im Hirsch in Oberfollwangen.

Bemerkt wird, daß Gült und Zehnten abgelöst sind, eine Kirche und Schulhaus im Orte und das Communvermögen beträchtlich ist, auch ein Handwerksmann sein gutes Auskommen finden würde.

An dem Kauffchilling ist die Hälfte baar zu bezahlen, die andere Hälfte kann auf Obligation oder sichere Bürgschaft stehen bleiben.

Lusttragende können das Gut täglich einsehen und bin ich jederzeit zu Vorzeigung desselben bereit.

Wenn obengenannte Liegenschaften verkauft werden, so bin ich ge-

sonnen, auch meine Hausmobilien etc. zu veräußern, und wird der Verkauf derselben, sofern sie nicht ein Käufer der Liegenschaften mit übernimmt, später speziell in diesem Blatte bekannt gemacht werden.

Oberfollwangen, 29. Jan. 1859.
Matthäus Bürkle.

Haustheil = Verkauf.



Unterzeichnete ist gesonnen, ihren Hausantheil in der Nonnengasse, wie auch einen Acker mit Bäumen, nebst Wurzgarten, im obern Gelsypfad, und 1/2 Morgen Acker am obern grünen Weg zu verkaufen.

Wiedmann, Schneider's Btw.

21. Ernstmühl.

Einem Kanonenofen

verkauft billig

Schultheiß Pfrommer.

Unterzeichneter verkauft

schöne Kartoffeln,

das Simri zu 18 fr.

Fr. Schnauser, Rothgerbr.

Gute Erdbirnen

hat zu verkaufen

Rühle in der Nonnengasse.

Eine gute Zwirnmühle

hat zu verkaufen; wer? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Pfleggeld,

200 fl. und 215 fl., hat zu 4 1/2 Procent auszuleihen

Johannes Bozenhardt.

Pfleggeld,

125 fl., hat zu 4 1/2 Procent auszuleihen

Friedr. Essig,

Meßger.

70 fl. Pfleggeld

hat zu 4 1/2 Procent gegen zweifache Versicherung oder doppelte Bürgschaft auszuleihen

Jak. Keppler in Althengstett.

Calw.

Bienenzucht.

Den Bienenzüchtern im Bezirk ist ohne Zweifel bekannt geworden, daß

sich ein
nenzucht
Vorstand
Sonnen
seinen
Bon

in monat
Zeitschri
das Wo
Bezirk z
bracht u

Es
daß die
freunde
glieder

Wer
dem Un
von 12
als Jah
gen. I

Bienenn
Zwilling
Institute
wurde.

Wer
wolle si
der auch
gleiche
leitung

Den
B

A
Eine Gr

„So
ältliche
Angefi
Franke
Gräfin
lerin J

Die
Heberr
Da tra
reichte
„Mich
Frau m
kann.

Jhn no
zu den
Lebens
Gräfin
fragte r

sich ein Verein für rationelle Bienenzucht bei uns gebildet hat, dessen Vorstand, Gutsbesitzer Weizel, in Sonnenberg, Oberamts Waiblingen, seinen Wohnsitz hat.

Von diesem neuen Verein ist eine in monatlichen Ausgaben erscheinende Zeitschrift angekündigt, welche durch das Wochenblatt für den hiesigen Bezirk zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden wird.

Es wird aber auch gewünscht, daß die Bienenhalter und Bienenfreunde sich dem Verein als Mitglieder anschließen.

Wer dies beabsichtigt, wolle es dem Unterzeichneten unter Beischluß von 12 fr. Eintrittsgebühr und 30 fr. als Jahresbeitrag für 1859 anzeigen. Besonders empfohlen ist zur Bienenwohnung der Dzierzon'sche Zwillingstock, der deshalb auch von Institutislehrer Ansel hier angeschafft wurde.

Wer ihn einzusehen wünscht, wolle sich zu Herrn Ansel bemühen, der auch bereit ist, Schreibern, welche gleiche Stücke fertigen wollen, Anleitung dazu zu geben.

Den 1. Februar 1859.

Vorstand des landw. Vereins.
Fromm.

Unterhaltendes.

Auf- und Niedergang.

Eine Erzählung von Ferdinand Schmidt.
(Schluß.)

„Ja, ja, ich bin es,“ sagte die ältliche Frau mit freudestrahlendem Angesicht, „ich bin es, die Wittwe Franke, und dieses Fräulein ist die Gräfin Koszowy, einstmalige Schülerin Ihres seligen Mannes!“

Die Lehrerr Wittve vermochte vor Ueberraschung kein Wort zu sagen. Da trat die junge Gräfin herzu, reichte ihr die Hand und sprach: „Mich freut es, daß ich in Ihnen die Frau meines theuren Lehrers begrüßen kann. Wollte Gott, er lebte noch! Ihn noch einmal zu sehen, gehörte zu den innigsten Wünschen meines Lebens!“ Die schönen Augen der Gräfin schwammen in Thränen. Sie fragte nach Diesem und Jenem, küßte

die Kinder, und nahm endlich Abschied, indem sie zur Lehrerr Wittve sagte: „Wir sehen uns noch! Ich weiß, Sie leben in Sorgen, und da kann ich Gott nicht genug dafür preisen, daß er mich in den Stand gesetzt hat, mich Ihnen wenigstens einigermaßen hilfreich zu erweisen! Sie werden es mir gewiß auch gestatten, daß ich meinem theuren Lehrer ein Grabkreuz setze.“

Nicht lange darauf war die Gräfin mit der Frau Franke hinter den blühenden Fliedergebüsch verschwunden.

Der Lehrerr Wittve kam alles wie ein Traum vor. Sie wußte wohl, daß ihr Mann früher einmal in einem gräßlichen Hause Stunden gegeben hatte. Aber wie hing dies mit der Wittve Franke zusammen? Da kam sie plötzlich auf einen andern Gedanken. Mein Himmel, dachte sie, wenn es die Agnes wäre, von der mein Mann so viel gesprochen hat! Die war ja einst Pflegekind bei der Wittve Franke! Wunderbar, höchst wunderbar! — Eine Gräfin, die sehr reich zu sein scheint! — Sie hat die Hilfe versprochen! — O gütiger Himmel, dachte sie weiter, wenn mir durch sie eine Hilfe zur Zeit würde, wem hätte ich es denn zu danken als dir, dessen Liebe hier ruht und dessen verkürter Geist segnend auf mich herabsteht? — Da erscholl die Glocke, zum Zeichen, daß der Kirchhof geschlossen werden solle.

Bald darauf war die junge Frau mit den Kindern zu Hause. Die Gräfin und die Wittve Franke waren dort gewesen und hatten erfahren, daß die Lehrerr Wittve auf dem Kirchhof sei. Die Mutter erzählte auch, wie sie eben von einer Frau gehört habe, daß die junge Gräfin sieben Jahre lang das Pflegekind der Wittve Franke gewesen sei. In Rußisch-Polen habe sie eine Gräfin zu sich genommen. Der einzige Sohn derselben sei bald darnach im Kriege gefallen, und die Gräfin habe späterhin die Agnes adoptirt. Vor kurzer Zeit sei nun die russische Gräfin gestorben und Agnes alleinige Erbin großer Reichthümer geworden.

Es war so wie die Nachricht lautete.

Agnes, jetzige Gräfin Koszowy, war gekommen, um den früheren Pflegeeltern und dem Lehrer ihren Dank zu bringen. Wie sie, die Edle, die in den Höhen der Gesellschaft Verer nicht vergaß, die ihr, als sie ein armes Kind war, Gutes an Leib und Seele thaten, nun ihren Dank entrichtete, sei in Kürze gesagt. Ihre frühere Pflegemutter nahm sie mit auf ihre Güter. „Was mein ist, ist dein,“ hatte sie ihr gesagt; „uns kann fortdin nur der Tod trennen.“ Den Stadtbehörden übergab sie ein Kapital für die Lehrerr Wittve, aus dem derselben jährlich 150 Thaler gezahlt werden sollten. Das Kapital war berechnet auf eine Lebensdauer von 80 Jahren. Starb die Wittve eher, so fiel der Rest des Kapitals den Kindern derselben zu. Aber auch der Klasse, in der sie einst so schöne Stunden und Tage verlebt hatte, machte sie ein Geschenk. Sie füllte das Kästchen, das ihr die Schülerinnen derselben bei ihrem Abgange geschenkt hatten, mit harten Thalern. Diese — es waren nahe an 200 Thlr. — schenkte sie der Klasse und stellte die Verwendung derselben dem gerade zu der Zeit in derselben wirkenden Lehrer anheim. Dieser kaufte sofort eine Jugendbibliothek für das Geld, deren Benützung der ganzen Schule zum Segen ward. Außerdem machte die Gräfin Agnes einigen ihrer früheren Mitschülerinnen werthvolle Geschenke.

Wunderbar! Was Frohdorf einst einem armen Kinde Gutes gethan hatte, das kehrte jetzt, hundertfach vergrößert, zurück als Segen für die Seinigen.

„Sie wohnten nun unter den Palmen, die er gepflanzt hatte.“

Ein Vermächtniß.

„Sie ist also todt?“ fragte eine ältliche gepuderte Dame.

„Ja, Madame,“ antwortete ein kleiner Herr im braunen Rock und kurzen Beinkleidern.

„Und ihr Testament?“

„Wird hier unverzüglich durch ihren Sachwalter eröffnet werden.“

„Werden wir etwas erben?“

„Das ist anzunehmen; wir haben Ansprüche.“

„Wer ist denn die ärmlich gekleidete Person, die sich hier ein-drängte?“

„O, die,“ sagte der kleine Mann spöttisch, die wird nicht viel bekommen durch das Testament; sie ist die Schwester der Verstorbenen.“

„Wie, dieselbe Anna, die im Jahr 1812 den unbedeutenden Menschen heirathete, den Offizier?“

„Ganz recht, die ist es.“

„Nun, sie muß eine starke Portion Unverschämtheit besitzen, da sie sich vor dieser respectablen Familie präsentirt.“

„Um so mehr, da die Schwester Eggeria, von altadeliger Familie, ihr diese Medalliance nie verziehen hat.“

In diesem Augenblick ging Anna

mitten durch das Zimmer, in welchem die Familie der Verstorbenen versammelt war; sie war bleich; ihre schönen Augen waren voll Thränen und ihr Gesicht von frühen Runzeln gefurcht.

„Weshalb kommen Sie hieher?“ fragte hochmüthig Madame de Villebois, die oben erwähnte Dame.

„Madame,“ erwiderte die arme Frau demüthig, „ich komme nicht hieher, um Ansprüche zu machen auf Etwas, das mir nicht zukommt; ich komme nur, um Herrn Dubois, den Sachwalter meiner verstorbenen Schwester zu befragen, ob sie noch in ihrer letzten Stunde von mir gesprochen hat.“

„Wie? Glauben Sie,“ fragte Madame de Villebois hochmüthig, „daß man sich um Sie bekümmert, die Sie eine vornehme adelige Familie beschimpft und sich mit einem unbedeutenden Menschen, einem Soldaten Bonaparte's, verheirathet haben?“

„Madame, mein Mann, ob-

wohl ein Kind des Volks, war ein braver Soldat, und, was noch mehr gilt, ein Ehrenmann,“ sagte Anna.

In diesem Augenblick erschien eine ehrwürdige Persönlichkeit, der Notar Dubois.

„Hören Sie auf,“ sagte er, „Anna Vorwürfe zu machen wegen einer Verbindung, die ihre Schwester ihr verziehen hat. Anna liebte einen edlen, braven, guten Mann, der sich nichts Anderes vorzuwerfen hatte, als seine Armuth und die Dunkelheit seines Namens. Nichtsdestoweniger würde, wäre er am Leben geblieben und hätte seine Familie ihn gekannt, wie ich, sein alter Freund, ihn kannte, Anna jetzt glücklich und geehrt sein.“

„Aber warum ist die Frau hier?“

„Weil sie hier sein muß,“ sagte der Notar mit Ernst; „ich selbst habe sie gebeten, zu kommen.“

(Fortf. folgt.)

Calw. Frucht, Brod- und Fleischpreise am 29. Januar 1859.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Rest	Neue Zu- fuhr.	Ge- samt- Betrag.	Heuti- ger Verff.	Im Neft gebl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittsprs.				
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Wagen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	52	185	237	212	25	12	24	11	38 1/2	11	—	2467	52	—	—	—	—	12
Korn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neue	16	4	20	13	7	8	48	8	28 1/2	8	12	110	12	—	5 1/2	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	1	140	141	133	8	6	24	5	2	4	30	669	3	—	1/2	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	3	76	79	67	12	5	42	5	27 1/2	5	—	365	48	—	—	—	—	1 1/2
Summe —:	72	405	477	425	52	—	—	—	—	—	—	3612	55	—	—	—	—	—

Qualität:

Kernen: Gewicht: Bester 300 Pfund, mittlerer 289 Pfund, geringster 281 Pfund.

Brodtare: 4 Pfd. Kernenbrod 10 fr., dto. schwarzes 8 fr., 1 Kreuzerweck muß wägen 8 1/2 Loth.

Fleischtare: 1 Pfd. Ochsenfleisch 11 fr., Rind- und Kuhfleisch 9 fr., Kalbfleisch 8 fr., Schweinefleisch unabgezogen 12 fr., abgezogen 11 fr.

Stadtschultheißenamt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delischläger.